

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 102. Hirschberg, Sonnabend den 21. Dezember. **1850.**

☞ Wegen des Mittwoch den 25. Dezember einfallenden Weihnachtsfestes wird Nr. 103 des Boten Dienstag, den 24sten Dezember, ausgegeben. Alle zu dieser Nummer bestimmten Inserate werden bis Sonntag Abend erbeten.

Bei dem herannahenden Quartal-Schlusse ersuchen wir unsere verehrten auswärtigen Leser das Abonnement auf das erste Quartal des Boten pro 1851 rechtzeitig bei den Königl. Wohllöblichen Post-Aemtern und bei unsern Herren Commissionairen erneuen zu wollen.

Hirschberg, den 21. Dezember 1850. Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 16. Dezember. Das Cirkular, welches von der preußischen Regierung an die deutschen Regierungen als Einladung zur Beschickung der freien Konferenzen in Dresden gesandt worden ist, lautet, wie folgt:

Schon seit Jahrzehnten hat sich durch ganz Deutschland das Bedürfniß und der Wunsch nach durchgreifenden Reformen der Verfassung des deutschen Bundes unzweideutig kund gegeben. Es war allseitig in weiten Kreisen erkannt, und es wurde von wahren, wohlmeinenden Freunden des Vaterlandes am Peinlichsten empfunden, daß namentlich die durch die Bundesverfassung von 1815 geschaffene oberste Verwaltungsbehörde des deutschen Bundes nur in sehr geringem Maße den Ansprüchen entsprach, welche an ihre Wirksamkeit nach Innen und Außen gerichtet werden durften, daß sie die deutschen Staaten nicht innig genug verband, Edles und Gemeinnütziges im ganzen Umfange Deutschlands nicht kräftig förderte, und die Gesammtheit gegen das Ausland nicht so lebendig und entscheidend vertrat, als die Masse der in Deutschland vereinigten geistigen und materiellen Kräfte und die Erinnerungen an die Vorzeit mit vollem Rechte erheischten.

Die einzelnen Regierungen des deutschen Bundes haben diese Mängel schmerzlich beklagt, und die auf eine Revision der Bundesverfassung gerichteten Wünsche lebhaft getheilt. Allein verschiedene Versuche, die Mängel des Bestehenden zu heben, hatten bei der Größe und Vielseitigkeit der Aufgabe, neue und ausreichende Institutionen zu schaffen, immer nur einen wenig befriedigenden Erfolg. Der Grund hiervon lag theils darin, daß die Bundesverfassung von 1815 nur eine sehr ungenügende Handhabe zu organischen Aenderungen darbot, theils und hauptsächlich aber darin, daß die Folgen der Unzulänglichkeit dieser Verfassung sich noch nicht durch die Erfahrung in ihrer ganzen Schwere praktisch fühlbar gemacht hatten.

Durch die Ereignisse des Jahres 1848 hat sich Letzteres auf das Allerentschiedenste geändert. Es ist nicht nothwendig, hier nachzuweisen, wie wenig sich die Bundesverfassung damals geeignet zeigte, dem herannahenden Sturme zu widerstehen, und den bedroheten Einzelstaaten Schutz zu gewähren; sie trat thatsächlich außer Kraft; die Grundlage des Bundes war erschüttert, und der zu jener Zeit begonnene Zustand der Zerrissenheit in dem gesammten Vaterlande dauert noch gegenwärtig fort. Die seitdem eingeschlagenen Wege zur Heilung dieser Zerrissenheit haben nicht zum Ziele geführt.

Unter allen Erschütterungen und unter den mannigfachen Gestalten, welche die deutschen Angelegenheiten in den letzten Jahren angenommen haben, hat die Königliche Regierung an der Ueberzeugung festgehalten, daß die Revision der Verfassung und die Neugestaltung des deutschen Bundes aus gemeinsamer Einigung und freier Uebereinstimmung aller deutschen Regierungen hervorgehen müsse.

Von gleicher Ueberzeugung geleitet, hat die Kaiserlich österreichische Regierung sich mit uns vereinigt, sämmtliche Genossen des Bundes einzuladen, zu einer freien Berathung über diese hochwichtige Angelegenheit zusammenzutreten.

Als ein geeignetes Mittel, um die nothwendige Einigung der deutschen Regierungen herbeizuführen, erscheinen gemeinsame Ministerial-Konferenzen, wie sich solche schon in früheren ähnlichen Fällen bewährt haben.

Wir richten daher, im Einverständniß mit dem Kaiserlich österreichischen Kabinet, an sämmtliche deutsche Regierungen das Ersuchen, ihre Bevollmächtigten bis spätestens zum 23. Dezember d. J. mit ausreichenden Instruktionen nach Dresden entsenden zu wollen, damit daselbst die Versammlung baldigst eröffnet, und unter Aufrechthaltung des Grundsatzes, daß der deutsche Bund ein unauflöslicher sei, die Revision und Verbesserung seiner Grundgesetze einer freien und gründlichen Berathung und allseitigen Erwägung unterzogen werde.

Wir hegen die feste Zuversicht, daß aus dieser Berathung eine Vereinbarung hervorgehen werde, auf welcher den Interessen der Gesammtheit eine kräftige und umfassende Vertretung, der innern Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes eine gedeihliche und heilsame Entwickelung, dem neu gekräftigten Deutschland eine, seiner Bedeutung im europäischen Staaten-System entsprechende Stellung gesichert, und somit den gerechten Wünschen der Nation eine volle Befriedigung gewährt werden könne, ohne daß die freie und eigenthümliche Bewegung der einzelnen Bundesglieder nach eigenem Bedürfniß gehindert werde.

Die Ergebnisse der Berathung werden alsdann durch die Zustimmung aller Bundesglieder, denen in ihrer Gesammtheit die Ausbildung und Entwickelung der Bundesverfassung zusteht, ihre feierliche Sanktion erhalten, und von der neu zu kreirenden obersten Bundesbehörde als Bundesgrundgesetze veröffentlicht werden.

Indem Seine Majestät der König, mein Allergnädigster Herr, mich beauftragt haben, die Einladung zu den oben bezeichneten Konferenzen in Allerhöchst Ihrem Namen an die rc. Regierung gelangen zu lassen, wollen Allerhöchstdieselben zugleich gern die zuversichtliche Hoffnung aussprechen, daß die verbündeten deutschen Regierungen hierin den aufrichtigen Wunsch erkennen werden, die erschütterten Verhältnisse des deutschen Vaterlandes auf dem alt-gewohnten Wege gegenseitigen Vertrauens und friedlichen Einverständnisses neu begründet und für alle Zukunft gesetzlich befestigt zu sehen, und daß sämmtliche Genossen des Bundes in gleicher bundesfreundlicher Gesinnung hierzu bereitwillig die Hand bieten werden. Berlin, den 12. Dezember 1850.

Circulare an die Regierungen in Deutschland. (gez.) v. Manteuffel.

Berlin, den 15. Dezember. Die hiesige katholische Hedwigskirche mit ihrer Gemeinde gehörte bis zum Jahre 1812 zum Erzbisthum Hildesheim und steht erst seit dieser Zeit unter der Obhut des Fürstbischofs von Breslau. Bei dem damaligen Wechsel wurde dem Fiskus das ausschließliche Patronats- und Ernennungsrecht eingeräumt, welches nun der Kardinal-Fürstbischof v. Diepenbrock in Bezug auf die Wiederbesetzung der geistlichen Stellen ausschließlich für sich in Anspruch nimmt, indem er sich dabei auf die Verfassung beruft. Die Regierung ist indeß fest entschlossen, ihr gutes Recht nicht aufzugeben und hat bereits ein Veto gegen die vom Kardinal für die hiesige katholische Kirche in neuester Zeit selbstständig erfolgte Ernennung von Geistlichen eingelegt. Man ist auf die Beilegung dieses Prinzipien-Streites sehr gespannt.

Berlin, den 17. Dezbr. An der französischen Grenze wird gegenwärtig mit äußerster Strenge gegen die politischen Flüchtlinge von Seiten der französischen Polizei verfahren und jeder Bürger, der einen Flüchtling beherbergt, unnachsichtlich bestraft.

Berlin, den 17. Dezember. Wenn es für diejenigen, welche der Entwickelung der Verhältnisse mit Aufmerksamkeit und Unbefangenheit folgen, keines weitern Beweises bedarf, daß die Mobilmachung der Armee für die preußische Politik durchaus nach Außen hin nicht ohne Erfolg gewesen ist, so dürfte auch das nicht unbeachtet zu lassen sein, daß die Resultate, welche diese Mobilmachung für die Beurtheilung der Kräfte des Landes gewährt, sehr erfreulich sind. Abgesehen davon, daß das preußische Wehrsystem sich vollständig und in einer selbst für das Ausland überaschenden Weise bewährt hat, ist die Regierung in der Lage gewesen, die bedeutenden Summen, welche die Mobilmachung erforderte, in dem Lande selbst zu verwenden. So ist es namentlich erfreulich, daß man selbst bei dem sehr bedeutenden Bedarf von Pferden keine Ankäufe außerhalb Preußens zu machen genöthigt war.

Berlin, den 17. Dezember. Heute wurde beim Ober-Tribunal in einer Plenarsitzung desselben die Anklage gegen die Mitglieder des Oberappellationsgerichtes zu Ratibor verhandelt. Die Sitzung war geheim. Die Anklage begründete sich, wie bekannt, auf das Verhalten des Appellations-Gerichtshofes in dem Hochverraths-Prozesse gegen den Grafen Reichenbach. Zugleich stand auch in derselben Sache die Verhandlung gegen die oppelner Richter an. Die Sitzung währte sehr lange und wurde in derselben nur gegen die Mitglieder des ratiborer Appellations-Gerichtshofes entschieden. Das Königl. Ober-Tribunal erkannte gegen den Präsidenten

des Gerichtshofes, Herrn von Kirchmann, eine dreimonatliche Amtssuspension mit halbem Gehalte und gegen die übrigen Mitglieder Geldstrafen von 50—100 Thalern. Die Verhandlung gegen die oppelner Richter wurde ausgesetzt.

Berlin, den 17. Dezbr. Dem Kriegsministerium ist von Seiten des Vorstandes des badischen Kriegsministeriums ein Schreiben zugegangen, worin sowohl das gute Verhalten der preußischen Truppen in Baden, wie die Aufnahme der badischen Truppen in Preußen rühmend anerkannt und ausgesprochen wird.

Stettin, den 14. Dezember. Der Befehl zur Entlassung des zweiten Aufgebots ist bereits hier eingetroffen. Heut und morgen werden die Mannschaften entlassen. Es wird jedoch den Mannschaften zugleich eröffnet, daß sie sich bei etwaniger Wiedereinberufung sofort wieder zu gestellen haben. Auch bei dem Oberkommando der Marine ist der Befehl eingetroffen, mit der weiteren Mobilmachung der Marine inne zu halten. Es ist hier ein Reserve-Magazin angelegt worden, welches unter Aufsicht der Regierung steht. Von den einzelnen Kreisen sind die auf sie vertheilten Brotlieferungen auf das bereitwilligste und prompteste bewirkt worden.

Liegnitz, den 15. Dezember. Eine hier aufliegende Adresse, in welcher unbedingtes Vertrauen zu dem Ministerium ausgesprochen wird, ist bereits mit vielen Hunderten von Unterschriften bedeckt. Die Unterzeichneten gehören allen Ständen an. Es wird darin gesagt: „Wir lassen uns nicht beirren, wir sehen weder rechts noch links, wir leben und sterben in dem Vertrauen zu dem Minister v. Manteuffel, daß er wisse, worin die wahre Ehre Preußens zu suchen und wie sie zu bewahren sei." Es wird sodann ausgesprochen, daß die Schmähungen, mit denen die Lenker unsers Staats in den letzten Wochen von Angehörigen unsers Vaterlandes überschüttet worden sind, mindestens als ebenso ungebührlich zu betrachten seien als irgend eine Zumuthung, welche das Ausland uns machen könne.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Gotha, den 13. Dezember. Der Durchmarsch der preußischen Truppen aus Hessen dauert fort. Von dem hin und wieder erwähnten Mißmuth der Soldaten war gar nichts zu merken; vielmehr waren sie erfreut, aus ihren bisherigen Standquartieren in Hessen gekommen zu sein, wo sie zwar von Seiten der Wirthe sehr gut behandelt worden sind, aber wegen Unzulänglichkeit der Zufuhren eben nicht im Ueberflusse gelebt haben.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 13. Dezember. (W. Z.) Der Rückmarsch der Preußen durch unsere Stadt dauert fort. Täglich kommen und gehen Regimenter und die Häuser werden von Einquartierung nicht leer. Die Bajern sind bereits in Melsungen und können auf der Eisenbahn in wenig Stunden hier sein. Jedermann ist auf ihre Ankunft gefaßt. Doch dürften die Preußen erst durch- und abmarschiren; sonst möchte es noch einige blutige Köpfe setzen, trotz des Friedens und trotz aller telegraphischen Befehle. Inzwischen werden die kleineren Städte „pacificirt" und in der Verfassungskunde und Rechtswissenschaft unterrichtet. So hat gestern Abend der Rentmeister zu Spangenberg, obwohl er schon zu Bett lag, noch eine Lection von 25 Mann eßlustigen Baiern erhalten. Den meisten Vortheil oder vielmehr den einzigen von dem preußischen Feldzuge haben die Eisenbahnen.

Kassel, den 14. Dezember. Die Baiern sind über Fritzlar hinaus noch nicht vorgerückt. Der Umstand, daß die Preußen in Hofgeismar ein Lazareth einrichten, scheint anzudeuten, daß sie uns so bald noch nicht verlassen werden. Die Zahl der hier verbleibenden Truppen wird auf 6000 Mann angegeben, welche eine von den fünf Divisionen des unter dem General v. Tietzen stehenden Armeekorps bilden. Eine zweite Division wird bei Hofgeismar Winterquartiere beziehen, eine dritte theils auf hessischem, theils auf preußischem Gebiet bei Marburg, die vierte bei Paderborn und Lippstadt aufgestellt und die fünfte, aus Cavallerie zusammengesetzt, unter die genannten vertheilt werden. — Die durch den in Folge der gegen die Obergerichte in Hanau und Fulda ergriffenen Zwangsmaßregeln stattgehabten Austritt mehrerer Obergerichtsmitglieder vakant gewordenen Stellen sind zum großen Theil schon wieder besetzt. — Der Kasseler Zeitung zufolge wird das Kurfürst-Husaren-Regiment übermorgen in Gudensberg, $2\frac{1}{2}$ Meilen von hier, eintreffen. Das Regiment ist mit einer Batterie bereits aus Hanau ausgerückt. Das Garde-Regiment wird am 15. Dezember seinen Marsch hierher antreten. Der sogenannte Bundestag soll auf Antrag der kurfürstlichen Regierung den Beschluß gefaßt haben, daß die bairischen und österreichischen Truppen sich bis auf die Stärke der noch hier befindlichen preußischen Truppen zurückzuziehen haben.

Kassel, den 17. Dezember. Der preußische Kommissarius General v. Peucker ist gestern, so wie der österreichische Kommissarius Graf v. Leiningen heute hier eingetroffen. Der Bundestags-Kommissarius Graf Rechberg hat das Kurfürstenthum verlassen. Beide Kommissarien haben für die Anerkennung der September-Verordnungen eine bestimmte Frist gesetzt.

Hanau, den 13. Dezember. Heute passirte eine kurhessische reitende Batterie mit einem langen Train hier durch. In der Nähe der Stadt schlossen sich ihr die beiden Eskadrons Kurfürst-Husaren an, welche in Dörnigheim und Kesselstadt seither ihr Standquartier hatten. Beide Truppengattungen marschiren nach Niederhessen zurück.

Rotenburg, den 13. Dezember. Gestern rückte der Fürst von Thurn und Taxis mit seinem Stabe hier ein. Ihm folgten der Graf Rechberg, der Marschkommissar Schnabel, der Advokat Schimmelpfennig und der Staatsrath Scheffer. Heute wurde der Kriegszustand öffentlich bekannt gemacht, die Ablieferung der Waffen binnen 24 Stunden befohlen, die Volksversammlungen untersagt, die

erscheinenden Blätter von der Genehmigung der Standrechtskommission abhängig gemacht und das Fortbestehen der geselligen Vereine an eine einzuholende Erlaubniß geknüpft. Einzelne Bewohner von Rotenburg und namentlich Beamte haben sich von ihrem Wohnorte entfernt und sich zum Theil nach Kassel begeben. Die Exekutionsmaßregeln gegen die Mitglieder des Obergerichts haben alsbald begonnen. Der Obergerichtsdirektor hat zehn, jeder Rath acht und jeder Assessor sechs Mann Einquartierung als Exekution erhalten. Auf die Beschwerde des Gerichts, daß man ohne alle und jede Strafandrohung mit der Exekution beginne, hat der Graf Rechberg erwiedert, daß auf seinen Befehl und im Namen des deutschen Bundes (!) alle notorischen Steuerverweigerer und Aufständischen vorzugsweise bequartiert werden. Es wird auch nicht geduldet, daß die Einquartierung aus dem Hause verlegt wird. Wie solche Exekutions-Einquartierung mitunter verfährt, davon giebt folgende Nachricht aus Hanau einen Beweis. Die bei einem Obergerichtsrath einquartierten Soldaten begannen damit, in der guten Stube durch ein werthes Familienbild einen Nagel zu schlagen, um daran ihre Kleider aufzuhängen; die Sofas wurden auf eine Weise beschmutzt, welche das Schicklichkeitsgefühl näher anzugeben nicht erlaubt; die Vorhänge wurden als Taschentücher gebraucht. Beschwerden bei den Vorgesetzten wurden mit Hohn zurückgewiesen. Hier wurde ein Verwaltungsbeamter, der krank im Bette liegt, nicht nur mit acht Mann Einquartierung belegt, sondern auch trotz der ausdrücklichen Erklärung des Arztes, daß dem Kranken jede Gemüthsbewegung gefährlich werden könne, gezwungen, ein Schreiben des Grafen Rechberg zu eröffnen, welches die Aufforderung enthielt, sich binnen 12 Stunden zu erklären, ob er die Septemberverordnungen anerkennen wolle oder nicht. Der Beamte verlangte sofort seine Entlassung.

Großherzogthum Hessen.

Gießen, den 13. Dezbr. Unausgesetzt durchkreuzen preußische Truppenzüge unsere Stadt. Dem Vernehmen nach bleiben die Truppen im Kreise Wetzlar und es scheint dort abermals ein starkes Observationskorps aufgestellt zu werden.

Baden.

Karlsruhe, den 12. Dezember. In der Sitzung der zweiten Kammer machte der Präsident eine Mittheilung des Staatsministeriums bekannt, wonach Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen in einem besonderen Schreiben an das großherzogliche Staatsministerium Ihr besonderes Wohlgefallen ausgesprochen haben über die Anerkennung, welche beide Kammern den Leistungen und dem ausgezeichneten Benehmen der in Baden stationirt gewesenen preußischen Truppen gezollt haben, worauf Se. Königl. Hoheit in dem Bewußtsein, daß die preußische Armee auch in Zukunft in der Stunde der Gefahr überall zu helfen bereit sein werde, doppelten Werth legen.

Dem hiesigen Gemeinderath hat der General v. Schreckenstein das Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen mitgetheilt, welches derselbe auf die Meldung von der durch die Vertreter der Residenzstadt Karlsruhe bei dem Scheiden der preußischen Truppen aus Baden erhaltenen Adresse empfangen hat. Der Prinz sagt darin: „Die in der Adresse für meine Person ausgesprochenen Gesinnungen sind mir um so erfreulicher gewesen, als ich selbst Zeuge der loyalen und bewährten Haltung gewesen bin, welche die Bürgerwehr und die Einwohner von Karlsruhe unter den Stürmen einer gefahrvollen Zeit zu bethätigen gewußt haben. In einer solchen Gemeinschaft ein rühmliches Andenken an die von mir bisher im Großherzogthum befehligten Truppen gesichert zu wissen, ist mir ein angenehmes Bewußtsein."

Württemberg.

Stuttgart, den 11. Dezember. Wer Württemberg in der Dresdner Konferenz vertreten wird, ist noch nicht entschieden.

Dem Vernehmen nach werden die von Schleswig-Holstein in Reutlingen bestellten Zündnadelbüchsen, welche vor Kurzem fertig geworden sind, unter den gegenwärtigen Umständen nicht dorthin abgesandt werden.

In der Festung Ulm scheint, wie in den übrigen württembergischen Garnisonen, der Friedensstand wieder eingekehrt zu sein. Sämmtliche ältere Mannschaft ist wieder beurlaubt.

Baiern.

München, den 11. Dezember. Der Stab des zweiten mobilen Armeekorps wird ungesäumt hier wieder einrücken. Sämmtliche Rüstungen sind eingestellt. Auch der Ankauf von Pferden für die Armee ist definitiv aufgegeben. Den in der hiesigen Garnison eingereihten Studenten ist eröffnet worden, daß sie ehestens wieder werden in Urlaub entlassen werden.

Hannover.

Hannover, den 14. Dezember. Der König hat eine Verminderung des Militär-Etats von 90,000 rtl. bewilligt und es wird alsbald eine bedeutende Reduction der Kavallerie stattfinden.

Die Bürgervorsteher von Hannover haben fast einstimmig eine Eingabe an das Ministerium beschlossen, worin dasselbe angegangen wird, dem Durchmarsche der Exekutionsarmee nach Holstein sich zu widersetzen, die Theilnahme hannöverscher Truppen zu versagen, auf der Dresdner Konferenz die Bundesbeschlüsse vom 30. März und 7. April 1848 zur Geltung zu bringen und dorthin einen Mann zu senden, der neben staatlichen Kenntnissen Hannover durch Sittlichkeit und Ernst würdiger vertrete, als der, welcher jetzt in Frankfurt wirke.

Schleswig-Holstein.

Am 16. Dezember Morgens machte eine Abtheilung des zweiten Jägerkorps eine Rekognoscirung gegen die feindliche Stellung bei Kochendorf. Die Dänen gingen rasch zurück und wurden daher von den Unsrigen einige Verschanzungen demolirt und eine Anzahl Lagerhütten in Brand gesteckt, wo-

rauf sie sich beim Heranrücken stärkerer, von Artillerie unterstützter Kolonnen wieder zurückzogen. Ein weiteres Resultat dieses Scharmützels ist uns für den Augenblick nicht bekannt geworden.

Im Uebrigen wird die Ruhe selten durch ein kriegerisches Ereigniß von Bedeutung unterbrochen, einzelne Gefangene und Ueberläufer werden fast täglich eingebracht, und sie, so wie die vereinzelten Schüsse der aufeinanderstoßenden Patrouillen sind beinahe das Einzige, woran man die Nähe einer feindlichen Armee merkt.

Oesterreich.

Wien, den 11. Dezember. Im Einverständniß mit Preußen ist eine Reduzirung der Armee verordnet worden. Dieselbe wird schon theilweise ausgeführt. Seit gestern Abend sind sämmtliche Züge der Nordbahn für Militär eingestellt. Auch die bereits repartirte Landeslieferung von Lebensmitteln für die Armee in Böhmen ist zum Theil abbestellt worden. Die Regierung wendet jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit den Finanzen zu.

Wien, den 13. Dezember. Der Kaiser hat einen Armeebefehl erlassen, worin er, die Hingebung und Disziplin der Armee anerkennend, sich mit Zufriedenheit darüber ausspricht, daß dieselbe allen beschwerlichen Anforderungen kriegerischer Vorbereitung in kürzester Zeit vollkommen entsprochen hat, und die Erwartung hegt, sie auf den ersten Ruf ebenso gerüstet und kampfesmuthig auf dem Schlachtfelde zu erblicken.

Der Kaiser hat zugleich auch an den Feldmarschall Grafen Radetzky ein Handschreiben erlassen, worin er demselben dankt, daß er sich auf den ersten Wink beeilt habe, diesen mit seinem kriegserfahrenen Rathe zu unterstützen und seinen tapferen Degen neuerdings an der Spitze des sieggewohnten Heeres für die Wahrung der Rechte Oesterreichs zu ziehen; da es aber die Vorsehung anders gefügt, so wolle er ihn nicht länger seinem anderweitigen wichtigen Berufe vorenthalten; sollten es jedoch die Umstände abermals erheischen, so zähle er auf ihn als auf den tapfern Vertheidiger der Ehre der Kaiserlichen Krone. — Der Feldmarschall Radetzki ist bereits am 15. Dezbr. von Wien nach Mailand zurückgereiset. Am 14ten hatte er bei Sr. Majestät dem Kaiser seine Abschieds-Audienz.

In gut unterrichteten Kreisen spricht man davon, daß in nicht ferner Zeit von den sämmtlichen europäischen Mächten entscheidende Schritte gegen die Schweiz als den Heerd des Radikalismus, den die Flüchtlinge aller Nationen dort aufgeschlagen haben, um Unordnung und Aufruhr in Europa zu verbreiten, übereinstimmend vorbereitet werden.

Durch eine kaiserliche Verordnung wird das Tabaksmonopol auch auf die ungarischen Provinzen ausgedehnt. Der jetzige Ertrag des Monopols wird mit 13 Millionen Gulden, der eventuelle auf 20 Millionen berechnet. Aller gebaute Tabak muß im Aerarialmagazine hinterlegt werden; der Verkehr in Tabaksorten mit dem Auslande darf fernerhin bloß unter amtlicher Aufsicht unterhalten werden. Der Verkauf desselben im Inlande darf nur durch eigens dazu befugte Handlungen geschehen.

Frankreich.

Paris, den 13. Dezember. In der gesetzgebenden Versammlung hat man zum Behuf der namentlichen Abstimmung neu eingerichtete Wahlurnen eingeführt, die durch mechanische Vorrichtungen nicht nur jedes Verwechseln von blauen und weißen Stimmzetteln verhindern, sondern auch augenblickliche Zählung der abgegebenen Stimmen gestatten. Trotz der Ungewohntheit der erforderlichen Operation ist mit dieser neuen Einrichtung die namentliche Abstimmung, die sonst zwanzig Minuten und mehr Zeit erforderte und auch zu den ärgerlichsten Irrungen Veranlassung gab, heute in fünf Minuten vollendet worden.

Nächsten Sonntag wird der Präsident auf dem Marsfelde eine große Revue halten. Im Elysee werden großartige Vorbereitungen zu dem Feste gemacht, womit der Präsident das ihm vom Stadthause gegebene erwiedern will. Ein Theil des Gartens wird eingedeckt und in einen Ballsaal verwandelt, um Räume für die zahlreichen Gäste zu gewinnen.

Nach Nachrichten aus Haiti ist durch Vermittelung des englisch-französischen und amerikanischen Konsuls ein Waffenstillstand von 10 Jahren zwischen dem Könige Faustin und der Republik St. Domingo abgeschlossen worden.

Paris, den 14. Dezbr. Gestern Abend empfing der Präsident der Republik die Gesandten von Oesterreich und Preußen. Er wünschte ihnen Glück zur Beseitigung der Zwistigkeiten zwischen beiden Höfen. Die beiden Gesandten waren von dem russischen Gesandten begleitet, welcher sich gleichfalls sehr zustimmend über die getroffene Uebereinkunft aussprach.

Ueber die deutschen Angelegenheiten fand heute abermals Ministerrath statt. Instruktionen sind nach Wien und Berlin an die französischen Gesandten abgegangen.

In der gesetzgebenden Versammlung bringt der Kriegsminister mehrere Kreditforderungen ein, darunter eine von 3,200,000 Fr. zur Erhaltung der Armee in Rom auf dem Kriegsfuß. Die Linke empfängt diese Ankündigung mit heftigen Zeichen des Mißfallens. In den Motiven für diese Kreditforderung heißt es, daß, obgleich in Rom sich die Verhältnisse gebessert haben, doch der Zeitpunkt noch nicht abzusehen ist, wo die französische Besatzung ganz zurückgezogen werden könnte. Uebrigens wird die Herabsetzung derselben von 14,000 Mann und 2000 Pferden auf 10,000 Mann und 1500 Pferde in Aussicht gestellt.

Der Eindruck des Montalembert'schen Berichts über den die Heiligung des Sonntags betreffenden Antrag ist in weiteren Kreisen kein ungünstiger, und es hat sich die Rückwirkung der öffentlichen Stimmung insoweit geltend gemacht, daß die Majorität der gesetzgebenden Versammlung selbst auch ihre Skrupel mehr und mehr fallen läßt.

Großbritannien und Irland.

London, den 12. Dezember. Der Eifer, sich bei der gegenwärtig in England herrschenden antipäpstlichen Agitation gegen die etwanigen päpstlichen Uebergriffe auszusprechen, hat auch die Frauen ergriffen. Die Frauen von Windsor haben ebenfalls der Königin eine antipäpstliche Adresse überreicht. Der Inhalt ihrer Adresse betrifft hauptsächlich die Besorgniß, die römischen Bischöfe möchten die heimliche Ohrenbeichte den Engländern aufdrängen; dieser Gedanke erfüllt sie mit „instinktmäßigem Abscheu.“ Sie flehen daher die Königin an, „die äußersten Mittel anzuwenden, um dieses glückliche Land vor den unerträglichen Mißbräuchen der päpstlichen Hierarchie zu bewahren.“

London, den 13. Dezbr. Aus Jamaika lauten die Nachrichten sehr traurig. Die Cholera war mit ungeheurer Wuth aufgetreten. In Port-Royal wurde der vierte Theil der Bevölkerung hinweggerafft, und in Kingston war die Sterblichkeit so groß, daß die Medizinal-Behörde aufhörte, darüber zu rapportiren. An Einem Tage wurden 203 Personen beerdigt, und die Todesfälle sollen diese Zahl noch überstiegen haben. Der Schrecken, der die Einwohner ergriffen, wurde durch den Umstand vermehrt, daß die nöthigen Arzneimittel nicht ausreichten, und neuer Vorrath nur mit großem Zeitverlust herbeigeschafft werden konnte. In St. Catharina's, dem Sitz der Regierung, war der Zustand noch schrecklicher. Ganze Familien starben aus. Man konnte die Leichen nicht so schnell begraben, als sie nach dem Gottesacker gebracht wurden. Es herrscht eine allgemeine Entmuthigung und die Geschäfte liegen natürlich ganz darnieder.

Italien.

Die Provinzial-Delegation von Verona hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach die Kapitalisten in der Provinz behufs ihrer Beiträge zur lombardisch-venetianischen Anleihe aufgefordert werden, die bezüglichen Summen anzugeben. Verheimlichungen werden mit einer fünfprozentigen Geldbuße belegt.

Rom, den 4. Dezbr. Das Projekt, die römischen Staaten durch eine neapolitanisch-französische Armee zu besetzen, soll aufgegeben sein. Die Oesterreicher werden vor der Hand die von ihnen besetzten Provinzen des Kirchen-Staats nicht räumen. Ursache dazu geben die Aufstands-Versuche zu Bologna und Ankona, bei Gelegenheit der Bekanntmachung des Dekrets über die neue Gewerbesteuer. Ueberhaupt herrscht in ganz Italien eine große Aufregung. — Die römische Universität ist wieder eröffnet worden. Dieselbe zählt gegenwärtig 500 Studenten.

Neapel, den 5. Dezbr. Der Prozeß der setta del unita italiana ist beendet. Der Ex-Minister Poerio ist zu dreißigjähriger Kerkerhaft verurtheilt; außerdem sind sechs Todesurtheile gefällt und die meisten Theilnehmer zu mehrjähriger Kerkerstrafe verurtheilt worden.

Rußland und Polen.

Kalisch, den 10. Dezember. Seit einigen Tagen ist hier die neue russische Grenzbesatzung, 5 bis 600 Mann, theils Infanterie, theils Kavallerie, eingetroffen. Die Grenzwache ist ganz militärisch organisirt und besteht aus alten gedienten aus den Regimentern genommenen Soldaten. Alle beinahe sind verheirathet und mit zahlreicher Familie begabt. Mit Eintritt des Neujahrs werden sie ihren Dienst antreten und von hier aus auf ihre Postirungen vertheilt werden. Vom 28. Dezember ab bis zum Tage der neuen Organisation und Einführung des russischen Tarifs dürfen die Zollämter keine Waaren mehr expediren. In Kalisch ist Einquartierung angesagt. Die sechste Infanterie-Division wird hier und in der Umgegend ihre Winterquartiere beziehen. Den Polen ist seit der olmützer Konferenz aller Muth benommen und Niemand hätte geglaubt, daß die Mobilmachung bloß dazu gedient habe, den Oesterreichern eine Demonstration zu machen. Im Publikum herrscht große Unzufriedenheit, man glaubt, daß außerordentliche Abgabenerhöhung eintreten wird, um die Kriegskosten zu decken.

Türkei.

Smyrna, den 29. Novbr. Zur Berichtigung der verschiedenen Angaben über das Unglück, von dem die christliche Bevölkerung in Aleppo heimgesucht worden ist, wird Folgendes veröffentlicht. Die Christen verloren 18 Todte und zählten 60 Verwundete; 450 Häuser sind geplündert, 12 nebst 3 Kirchen und der als Kapelle dienenden Wohnung des Bischofs der nicht unirten Griechen sind niedergebrannt worden; ohngefähr 100 Frauen wurden geschändet. Der materielle Verlust wird auf 30 Millionen türkische Piaster berechnet.

Asien.

Bombay, den 16. November. In Vorder- und Hinterindien herrscht Ruhe. In den hinterindischen Gewässern finden häufige Seeräubereien statt. In Java ist alles ruhig. Die Chinesen auf der Westküste von Borneo geben ihren Widerstand gegen die Holländer auf.

Hinsichtlich der mehrerwähnten großen Bewegung in Süd-China sind die englischen Berichte fortwährend im Widerstreit, ob die in Waffen versammelten Tausende als Rebellen oder blos als Räuber zu bezeichnen seien — ob sie wirklich einen politischen Zweck, den Sturz der Mandschu und die Wiedererhebung der Ming-Dynastie, oder blos Plünderung bezwecken. Die Aufständischen sind aus den drei Provinzen Hu-nán, Kwang-si und Kwang-tung. Die pekinger Staatsztg. berichtete über viele Gefechte, in denen die kaiserlichen Truppen die Rebellen geschlagen und ihnen viele Gefangene, bald 140, bald 300, bald 522 abgenommen haben sollen; aber anders lauten die Berichte aus den Provinzen selbst. Hiernach hatten die Rebellen die entschiedene Oberhand, eine gute Anzahl größerer und kleinerer Städte war von ihnen eingenommen, und sie rückten Canton immer näher. Wirklich war man in dieser Hauptstadt des Südens bereits in großer Besorgniß, die Thore wurden verbarrikadirt, an den öffentlichen Gebäuden Wasserkufen

aufgestellt, falls der Feind die Stadt in Brand zu stecken versuchen würde, alle öffentlichen Lustbarkeiten waren verboten, verdächtige Charaktere wurden durch die Polizei verfolgt u. s. w. Eine Anzahl höherer Offiziere und Civilbeamten war den Empörern in die Hände gefallen, darunter angeblich der begnadigte Seeräuber-Admiral Schap-ng-tsai; wenn dieser sich nicht etwa gutwillig hat fangen lassen.

Miszelle.

Dem Briefe eines Deutschen in Australien entnehmen wir Folgendes: „Alle Arbeit, wie sie auch heißen mag, ist hier bei weitem schwerer, als man sie in Deutschland gewohnt ist, und zu den leichtesten gehört wohl das Steineklopfen an den Straßen und Chausseen, eine Arbeit die am meisten gesucht ist von ehemaligen Doktoren, Schriftstellern, Adeligen. Was würden wohl die lieben Tanten und Basen dazu sagen, wenn man bei uns wollte Steinklopfer werden? Und doch ist das hier eine der besten und gesuchtesten Arbeiten und man verdient dabei immer seine 12 — 15 Thaler pr. Woche. Die Barone von K. und v. N., der Maler G., alle Deutsche, klopfen hier Steine. Herr v. S. ist Dorfschulmeisterlein. Ein berühmter Mediziner aus Hamburg ist hier — Milchfrau, und so könnte ich hier eine Menge bekannter Männer anführen, die alle derartigen Beschäftigungen treiben. Ein ehemaliger Schulkollege von mir, der Sohn eines reichen berliner Fabrikanten, ist Bullochsentreiber, eine sehr schwere aber auch lohnende Beschäftigung."

Sankt Peter.

(Eine Sage, erzählt von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Nachdem Hagenbach sein Bild gut versteckt hatte, schwärmte er mit dem unruhigen glühenden Herzen auf den umliegenden Bergen umher, bis im Osten lichtgraue Streifen den nahenden Morgen verkündeten. Die Sonne küßte mit ihren ersten Strahlen die schlummernde grüne Erde wach; unzähliges Leben begann sein freudiges Gewimmel in den Thälern; die einzelnen Nebel auf den Bergspitzen zogen vor dem Angesicht der Tagesgöttin hinweg wie schnöde, armselige Lügen vor dem hohen Geiste der Wahrheit. Da stand der junge Maler auf dem grasreichen Kammköppel, und starrte in die neu entfaltete Welt hinunter, und vor sich hin in die Millionen funkelnder Thautropfen, in die goldigen Wolken. Ein unendliches Gefühl menschlicher Erhabenheit und Freiheit ergriff ihn; er wünschte, daß alle Menschen in diesem Augenblicke es ihm nach empfinden möchten. Die Erde mit ihren Freuden, Leiden und Sorgen lag so klein zu seinen Füßen, hier, wo es ihm dünkte, als ob ihn mit der Morgenluft auch der Hauch der Himmelsgeister näher berühre.

Da fiel sein irrender Blick auf das Kloster im Thale, das sein Liebstes auf der weiten Erde umschloß. Seine selige Empfindung verwandelte sich in ein tiefes, schmerzlich zuckendes Weh, und dies lösete sich endlich auf in einen düstern, sorgenden Gedanken um sein Schicksal. Bald dem Himmel, bald der Erde den Blick zugewendet, sagte er unter sanften Thränen: Du freundliche Bergwelt um mich her, liegst du nicht einladend da, wie ein Land voll Glück und Frieden; ringsum waltet ein segnender Gottesgeist über dir, der zum Licht, zur Fröhlichkeit aufruft; und nur dort unten jene finstern Mauern scheinen den großen Beweis zu verspotten, daß das Leben der Liebe nur ein Gott wohlgefälliges sei! — In dumpfes Sinnen verloren, schwieg er eine Weile, dann fuhr er in lebhaftem Unwillen fort: Wer war der engherzige Menschenfeind, der in düsterer Muße die Klöster erdachte? Nein, du Geist der Liebe dort über dem Morgenhimmel, du verlangst von deinen Menschen keinen Zwinger der Andacht, keine Entfremdung ihres Menschenthums! Soll sich der Wurm doch freuen in heiliger Freiheit, der Vogel dich preisen in grüner, heiterer Waldesnacht; und nur der Mensch sollte nicht in dein hohes Gottesgewölbe treten, sich nicht ungehindert an den Busen der Natur legen dürfen? — O, Cäcilia, könnte ich die Last des bittern Verhängnisses von unsern Seelen nehmen! — Und was hindert mich daran, — fuhr er mit steigender Gluth fort — kann ich die einzig Geliebte nicht hinwegführen aus den dumpfen, unerbittlichen Mauern; ist es denn mehr als ein rascher Entschluß, ein glücklich Gelingen, dessen es bedarf, um mir und ihr den verlornen Erdenhimmel wieder zu erwerben; giebt es nicht ein Land der mildern Gesinnung? Ha, Luther! in deiner Lehre tagt mir ein Rettungsweg; in deinem Sachsen seh' ich das Land, das mich und Cäcilia mit mütterlicher Liebe aufnehmen wird. Ist mir doch mit diesen Gedanken ein neues Leben aufgegangen, ein hoher Muth strömt durch meine Adern, und in jedem Pulse zuckt es: Ja, Cäcilia, ich rette dich und mich für das Leben, für seine liebe Freudensonne!

Er eilte nach Spieglitz hinab, und konnte die Nacht kaum erwarten, um der geliebten Nonne seinen kühnen Plan mitzutheilen. Von ihrer Furcht, von ihrer Gewissenhaftigkeit besorgte er freilich Einwürfe, doch hoffte er, mit der siegenden Beredsamkeit der Liebe sie alle niederzuschlagen, und sann angestrengt über die Art der Ausführung seines Vorhabens nach. Dieser Tag war für die Kunst verloren. Er streifte rastlos durch Berg und Thal; doch hatte er zuvor, zur Vermeidung alles Aufsehens, der Pförtnerin den Vorfall gemeldet, daß er, im Anschauen seines Bildes verloren, nicht bemerkt habe, wie man in Vergessenheit seiner das Gotteshaus verschloß. Um eine nächtliche Störung zu vermeiden, habe er daher den Weg durch's Fenster genommen.

Der Abend sank endlich nieder. In farbigen Duft verklärt, zerflossen die Wolken, und die Dämmerung warf ihren magischen Schleier über das Thal. Der freundliche Vorbote der Nacht, der kleine Hesperus, blickte herab, und nach und nach traten all' seine lieben Brüder, die goldenen Sterne, wie eben so viele Trostgedanken, an den reinen, tief blauen Nachthimmel.

Es schlug zehn Uhr; — da näherte sich Peter mit klopfendem Herzen der Mauer des Klostergartens, um eine schon am Tage ausersehene Stelle zu erklimmen. Es gelang jedoch nicht, ohne die Gefahr der Entdeckung. Mehre spät heimkehrende Bauern hatten den Kletternden von fern bemerkt, und riefen ihm fragend zu: was er da oben mache und wer er sei.

Der Maler aus dem Kloster! war Peters Antwort; — ich will von hier aus die Mondlandschaft aufnehmen.

Nun, so verderbt Euch die Augen nicht, Herr Maler, und gehabt Euch wohl! meinten die Bauern, indem sie respektvoll grüßend ihre Mützen zogen und weiter gingen.

Peter hielt es indessen für gerathener, den Störenfrieden nachzugehen, und sich vor ihnen ganz sicher zu stellen. Er sprang, nach einigem Besinnen, rasch von der Mauer herab und eilte ihnen nach. — Ich danke Euch für den guten Rath, lieben Leute, sagte er treuherzig; — ich will das Zeichnen doch lieber lassen, denn meine Augen schmerzten mich schon, als ich kaum angefangen; vermuthlich, weil ich an diesen Abenden bis tief in die Dämmerung hinein an dem neuen Altarbilde gearbeitet habe.

Ehrfurchtvoll standen die Bauern um den Künstler her. — Es ist besser, lieber Herr! bemerkte Einer; schont Euer kostbares Augenlicht, damit Ihr noch lange zur Ehre Gottes arbeiten könnt.

Kommt, ich gehe mit Euch in die Schänke, ich will heute lustig sein! rief Peter, und schritt hinein. Die Landleute folgten vergnügt nach. — Peter forderte Wein, und warf ein Goldstück hin. — Ihr seid heute meine Gäste, aber Ihr müßt mir versprechen, nicht früher nachzulassen, als bis dies Geld vertrunken ist.

Schmunzelnd sahen die Leute den Freigebigen an, und versicherten, daß sie von seiner Gabe Gebrauch machen würden. Er selbst that einen derben Zug aus einer der gefüllten Kannen, welche der Wirth auf den Tisch setzte, und sagte dazu salbungsvoll: Auf's Wohl der Gemeine zu Spieglitz!

Die Bauern wollten vor Freuden außer sich kommen, und drängten sich, seine Hände schüttelnd, um ihn her. Peter aber sprach: Nun laßt Euch wohl sein; ich muß einen Augenblick hinaus; bald bin ich wieder bei Euch, und wehe Dem, dessen Kanne am seltensten gefüllt werden durfte.

Jetzt eilte Peter hinweg, den Zufall verwünschend, der ihn nöthigte, eine Viertelstunde der kostbaren Zeit für seine Sicherheit anzuwenden. Athemlos klimmte er an einer kleinen mitgebrachten Leiter zur Mauer empor, zog diese nach sich und gelangte glücklich in's grüne Dunkel des Gartens hinab.

Bald hatte er das bezeichnete Fenster aufgefunden, an welchem dichte Fliederbüsche im Nachtwinde flüsterten. Erwartungsvoll blickte Cäcilia aus der einsamen Zelle.

(Fortsetzung folgt.)

5076. **Sitzungen der Handels-Kammer für die Kreise Hirschberg und Schönau** am 4. und 18. November und 2. December 1850.

1. Nach dem Gesetz über die Darlehnskassen vom 15. April 1848 sollen dieselben nur drei Jahre bestehen, demnach die in diesseitiger Provinz uns zunächst berührende in Breslau Ende April 1851 aufgelöst werden.

Die Errichtung der Darlehnskassen ist seiner Zeit mit großem Danke aufgenommen worden, und wenn die breslauer Darlehnskasse von hier aus nur wenig benutzt worden ist, so hat dies mehr in dem schwerfälligen und kostspieligen Verfahren, welches das Gesetz über die Darlehnskassen bei Benutzung derselben von Seiten der Gewerbe- und Handeltreibenden in den Provinzial-Städten vorschreibt, seinen Grund, als in dem mangelnden Bedürfniß der Unterstützung durch dieselben.

Wir haben deshalb uns veranlaßt gesehen, in Gemeinschaft mit den andern Handelskammern der Provinz bei dem Staatsministerium den Antrag zu stellen:

Hochdasselbe wolle nicht allein das Fortbestehen der Darlehnskasse in Breslau genehmigen resp. veranlassen, sondern auch den Verkehr des Publikums mit derselben auch insofern erleichtern, als es äußerst wünschenswerth ist, daß die Agenturen in den Provinzial-Städten durch die nöthigen Geldmittel in den Stand gesetzt werden, den Bedürfnissen augenblicklich zu entsprechen, während der Verkehr mit der Darlehnskasse bisher immer noch ziemlich erschwert war; denn man mußte darauf rechnen, daß 8, 10, selbst 14 Tage vom ersten Antrage um ein Darlehn vergingen, ehe dasselbe wirklich erlangt wurde, während welcher Zeit oft anderweitige große Opfer für Beschaffung des nöthigen Geldes gebracht werden mußten, und nach Ablauf der Zeit die Gelder selbst nicht einmal mehr wünschenswerth waren.

Der Herr Finanzminister hat uns hierauf unter dem 22. Novbr. c. erwiedert, daß über die Frage, zu welchem Zeitpunkte die Darlehnskassen aufzulösen sind, den Kammern binnen Kurzem ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden wird.

(Nebst Beilage.)

2. Das Königl. Ministerium beabsichtigt, den Kammern einen Plan zur Regulirung der Oder vorzulegen und dieselben um Bewilligung der dazu nöthigen Geldmittel anzugehen.

Die Handelskammer für Breslau hat, um nichts in dieser hochwichtigen Angelegenheit zu versäumen, in einer Denkschrift, die bei unserem Vorstande zur Einsicht vorliegt, die Wichtigkeit der Oder-Regulirung und die Nothwendigkeit eines beschleunigten Vorgehens mit derselben dargelegt, und fordert uns dringend auf, die Förderung des Unternehmens und die Unterstützung des Königl. Ministerii bei dessen betreffenden Anträgen unsern Kammer-Deputirten auf das Angelegentlichste ans Herz zu legen.

Dies ist bereits von uns geschehen, und haben wir von unsern Herren Deputirten die befriedigendsten Zusagen erhalten.

3. Der hiesige Magistrat zeigt uns, in Folge unseres Antrages vom 16/20. Septbr. c, unter dem 2. Novbr. c. an, daß er die zur Ueberwachung des hiesigen Garnmarktes nothwendigen Aufsichtsmaßregeln angeordnet habe, und für deren strenge Durchführung besorgt sein werde.

4. Die Königl. Regierung zu Liegnitz übersendet uns unter dem 1. Novbr. c. ein Exemplar der Uebersicht der Berg- und Hüttenmännischen Production des Preuß. Staates pro 1849, nebst einer Haupt-Zusammenstellung zur Kenntnißnahme.

Diese sowohl, als auch 5 Hefte des Handels-Archivs, oder Sammlung der neuen auf Handel und Schifffahrt bezüglichen Gesetze und Verordnungen des In- und Auslandes nach amtlichen Quellen ist unser Vorstand gern bereit, Jedem, der sie wünscht, zur Einsicht zu überlassen.

5. Es ist bei dem Herrn Minister für Handel ꝛc. in Anregung gekommen, zu einer angemessenen und würdigen Feier der Sonn- und Festtage dadurch beizutragen, daß an diesen Tagen, insbesondere während den Stunden des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes die Telegraphen-Stationen und die Postbüreaus dem Publikum geschlossen und für die gedachte Zeit sowohl die Annahme von telegraphischen Depeschen, Postsendungen und von Postpassagieren, als die Ausgabe von Briefen ꝛc. und die Bestellung telegraphischer Depeschen, so wie der Briefe ꝛc. durch die Briefträger eingestellt werden.

So wünschenswerth eine Mitwirkung der Postverwaltung zur Erreichung des vorliegenden Zweckes auch erscheinen mag, so bedürfen doch alle dabei in Betracht kommenden Verhältnisse einer sehr sorgfältigen Erwägung und Erörterung, weshalb der Herr Minister uns auffordert, uns hierüber ausführlich gutachtlich zu äußern.

Wenn wir auch eine würdige Feier der Sonn- und Festtage als höchst wünschenswerth erachten, so vermögen wir doch nicht einzusehen, daß in Rede stehende Maßregeln zu derselben beitragen dürften.

Die angeregten Verrichtungen sind geräuschlos und wenig störend, stehen mithin in keiner Beziehung zur Sonntagsfeier; eine Unterbrechung derselben aber würde bei dem gegenwärtigen gesellschaftlichen Organismus außerordentlich störend auf den öffentlichen Verkehr wirken. Abgesehen von den Verlusten, die an Börsenplätzen durch Verspätung telegraphischer Depeschen für Einzelne entstehen können, dürfen wir wohl nicht erst bemerken, daß an einer Stunde oft das Wohl und Wehe von Familien hängt.

Haben Postbeamte ꝛc. das Bedürfniß, von Zeit zu Zeit dem Gottesdienste beizuwohnen, so werden sich gewiß Maßregeln ergreifen lassen, die ihnen die Befriedigung ihres Wunsches möglich machen.

Die Vortheile, die durch die angeregten Vorkehrungen zur größeren Feier der Sonn- und Festtage erzielt werden dürften, halten wir für nur scheinbar; die Nachtheile aber, die durch sie entstehen würden, für höchst wesentlich.

6. Der Herr Minister für Handel ꝛc. theilt unter dem 18ten Novbr. c. dem Handelsstande die Nachricht mit: daß die Kaiserlich Russische Regierung beschlossen hat, die Zoll-Linie zwischen Rußland und Polen aufzuheben, und für beide Reiche einen gemeinschaftlichen Tarif zu erlassen. Dieser Tarif, welcher binnen Kurzem in Kraft treten dürfte, wird nicht unwesentliche Ermäßigungen der in dem bestehenden Russischen Tarif enthaltenen Zollsätze und Einfuhrverbote, dagegen verschiedene Erhöhungen der Zollsätze des polnischen Tarifs enthalten.

Die Handelskammer.

5037. **Wehmüthige Erinnerung am Todestage**
meines geliebten Mannes
Herrn Carl Wilhelm Pflügner.
Gestorben den 23. Dezember 1849.

Laß mich heute meinen Schmerz erneuern;
Dein Gedächtniß sanft verklärter Geist
Will ich heut' in stiller Wehmuth feiern,
Wie es Liebe und Gefühl mich heißt.

Du bist glücklich, Du hast überwunden
Dieses Erdenlebens Leid und Schmerz,
Sende mir von dort in bangen Stunden
Muth und Kraft in das verwundte Herz.

Uns einst wiedersehen, wiederfinden,
Bleibt der Trost auf meiner Lebensbahn,
Unsre Liebe dort für ewig binden,
Diese Hoffnung führ' mich himmelan.

Friedr. Pflügner geb. Illner.

Schönau, im Dezember 1850.

Denkmal schmerzlich dankbarer Erinnerung,
geweiht
unserer vielgeliebten Gattin und Mutter,
der

Frau Müllermeister Friederike Kutzner,

geb. **Trauschke,** in Neukirch.
Sie starb nach vielen Leiden am 20. November Nachmittags 1 Uhr im Alter von 62 Jahren 8 Monaten.

Mit Wehmuth sahn wir Deine Kräfte schwinden,
Unser Flehen blieb uns unerhört;
Keine Rettung war für Dich zu finden,
Bis der Leidensbecher ausgeleert.

Lange, lange hast Du hier gekämpfet
Arme Dulderin! mit des Lebens Schmerz.
Nur der Tod, der alle Schmerzen dämpfet,
Hat geheilt auf ewig Deinen Schmerz.

Mit Thränen blicken wir oft bang' umher,
Denn uns're Mutter ist nicht mehr;
Nicht des Gatten, nicht der Kinder Thränenblick
Rufet Dich an unser Herz zurück.

Auf allen Deinen Schicksalswegen
Schlug uns Dein Mutterherz so treu entgegen,
Und redlich sorgtest Du mit liebevollem Blick
Für Deines Gatten und der Kinder Glück.

Dank Dir, Dank für alle Deine Liebe,
Die im Herzen Du stets für uns trugst;
Dank Dir, daß voll mütterlicher Liebe
Täglich Deine Brust für uns nur schlug.

Immer werden wir an Dich gedenken,
Deinem Angedenken Thränen weih'n,
Unsern Blick vom Grabe aufwärts lenken,
Und des Wiedersehns uns freu'n. 5055.

5040. **Am Jahrestage des Todes**
unsers inniggeliebten Sohnes und Bruders,
des

Junggesell Johann Carl Gottlieb Nolke,

ältester Sohn des Bauergutsbesitzers Gottlieb Nolke zu Thomasdorf,
geboren den 30. Oktober 1828,
gestorben den 21. December 1849.

Schon ein Jahr ist's, seit Du ruhst im Frieden,
Guter Sohn! in dunkler Grabesnacht;
Doch, der Schmerz, daß Du von uns geschieden,
Täglich neu uns in der Brust erwacht;
Immer geht die Sonne auf und nieder —
Unser Gottlieb — Ach! er kehrt nicht wieder.

Wie so fröhlich jeden neuen Morgen
Wir Dich sah'n, zum Tagewerk bereit;
Wie Du lohntest unser treues Sorgen
Für Dein Wohl, mit Kindesdankbarkeit;
Freudig übtest Bruderlieb' und Treue —
Stets bewegt es unser Herz aufs neue.

Ruhe wohl! — Nichts konnte Dich uns retten;
In des Lebens schönstem Lenze schon
Mußten wir ins dunkle Grab Dir betten,
Trauern bang' um den geliebten Sohn —
Doch, der Herr, der Heiland hieß Dich kommen,
Hat der Welt voll Unruh Dich entnommen.

Dort bei ihm, in sel'gen Himmelsauen,
Ist dein Geist zum hellern Licht erwacht,
Tiefer nun in Gottes Rath zu schauen,
Als wir hier in unsrer Erdennacht,
Und befreit von Unruh, Kampf und Sorgen,
Ging Dir auf des ew'gen Frühlings Morgen.

Dorthin woll'n vom Grab empor wir heben
Unsern Blick, von Thränen trüb' und schwer;
Schlafe sanft, Du, uns're Freud' im Leben!
Von dem Himmel kommt der Trost uns her:
„Daß uns einst die dunklen Schatten schwinden,
Und wir dort uns selig wieder finden."

Todesfall-Anzeigen.

5073. Am 17. d. früh 2 Uhr beendete in Liegnitz seine irdische Laufbahn der dasige Organist **Bruno Schneider.** Dies zeigen statt jeder besondern Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Hirschberg den 19. Dezember 1850.

5051. **Todesfallanzeige.**

Der Fleischermstr. Fiebig aus Schönau kam am 30sten November d. J. in Röversdorf beim Brauer mit dem Fleischer Mescheder aus Schönau in einen Wortwechsel, wobei Letzterer den Ersteren mit einem Glase blutig schlug. Ersterer entfernte sich Abends zwischen 5 und 7 Uhr, ohne daß ihm weder einer der Umgebung, noch der anwesende Ortsrichter in seinem Zustande Hilfe leistete, und stürzte, den rechten Weg verfehlend, an der einen Seite von der Brücke, welche durch keine Barriere geschützt war, in die Tiefe hinab, mit dem Kopfe auf einen abgesägten Pfahl, wo er leblos gefunden wurde. Indem wir um stille Theilnahme bitten, sagen wir dem Herrn Pastor Kettner Dank für dessen am Grabe des Verblichenen gesprochenen Worte des Trostes, und eben so dem Militairverein für Begleitung zu seiner Ruhestätte, und wünschen daß die Vorsehung Jeden vor einem Geschick bewahren möge, wie es unserm Gatten und einzigen Bruder zu Theil geworden ist.

Hirschberg und Schönau.

Johanna Fiebig, geb. Talke, als Wittwe.
Carl Fiebig, Färber, als Bruder.

5052. **Todes-Anzeige.**

Am 13. d. Mts. als am Tauftage unsers jüngstgeborenen Töchterchens Clara wurde uns unsere innigstgeliebte, hoffnungsvolle Ida unerwartet durch den unerbittlichen Tod in dem kürzem Alter von 2 Jahren 7 Monaten und 12 Tagen entrissen. Sie starb in Folge der häutigen Bräune nach eintägigem Krankenlager. Ein Schlagfluß kürzte den furchtbar schweren Todeskampf und bereitete ihr ein sanftes, schmerzloses Ende.

Dies zeigt statt besonderer Meldung allen Freunden tiefbetrübten Herzens hiermit an

Krobsdorf. Lehrer Scholz nebst Frau.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 22. bis 28. Decbr. 1850).

Am 4. Advent=Sonnt. Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper.
Nachmittagspredigt Herr Diakonus Trepte.

Weihnachtsfest.

Christnacht: Herr Diakonus Trepte.

Erster Feiertag.

Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Henckel.
Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Zweiter Feiertag.

Hauptpredigt: Herr Diakonus Hesse.
Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Trepte.

Getraut.

Goldberg. Den 17. Novbr. Schuhmacherges. Franz Bartsch, mit Marie Bauerschmidt.

Bolkenhain. Den 1. Decbr. Wittwer Richard Ludwig Haase, Schneidermstr. zu Striegau, mit der verwittw. Frau Schneiderm. u. Handelsverw. Ernestine Amalie Heinrich, geb. Brendel. — Den 8. Carl Friedrich Wilhelm Grunwald, Müllerges. zu Jauer, mit Igfr. Beate Auguste Kirch zu Ober=Würgsdorf. — Ernst Wilh. Müller zu Ober=Würgsdorf, mit Johanne Friederike Böhm.

Geboren.

Hirschberg. Den 26. Novbr. Frau Schuhmachermstr. Seift, e. S., Ernst Julius. — Den 12. Decbr. Frau Schneidermstr. Neumann, e. T., todtgeb.

Grunau. Den 6. Decbr. Frau Inw. Hülse, e. S., Friedrich August.

Kunnersdorf. Den 2. Decbr. Frau Inw. Kambach, e. T., Henriette Ernestine. — Den 15. Frau Gartenbes. u. Weinkaufm. Hallmann, e. T., Johanne Clementine Caroline.

Straupitz. Den 27. Novbr. Frau Bauergutsbes. Siegert, e. S., Ernst Wilhelm.

Landeshut. Den 27. Novbr. Frau Schankpächter Breuniger in Ober=Zieder, e. T. — Den 28. Frau Fleischermstr. Geier in Hartmannsdorf, e. T. — Den 30. Frau Tagearb. Püschel in Vogelsdorf, e. T. — Den 8. Decbr. Frau Kaufm. Dorn, e. S. — Den 9. Frau Freigutsbes. Grallert in Nieder=Zieder, e. T.

Bolkenhain. Den 17. Novbr. Frau Inw. Ulrich zu Klein-Waltersdorf, e. S. — Den 20. Frau Häusler Müller zu Ober-Würgsdorf, e. T. — Frau Freihäusler Elsner zu Ober=Hohendorf, e. S. — Den 29. Frau Inw. Rabe zu Ober=Wolmsdorf, e. S. — Frau Schneider Walter, e. T. — Frau Inw. Beer, e. S. — Den 7. Decbr. Frau Hofegärtner Böhm zu Klein-Waltersdorf, e. S. — Den 8. Frau Böttchermstr. Franke zu Ober=Würgsdorf, e. T. — Den 9. Frau Zimmermaler Mattuschek, e. S., Carl Julius Moritz, welcher den 11ten starb.

Gestorben

Hirschberg. Den 10. December. Die unverehel. Henriette Hentscher aus Schmiedeberg, 46 J. — Den 14. Ernst Wilhelm, Sohn des Tagearb. Scholz, 6 M. 14 T. — Den 15. Der emerit. Schul=Rector aus Jauer u. hiesiger Hausbes. Hr. Franz Wittiber, 67 J. 6 M. 16 T. — Die verwittw. Kämmereiarb. Johanne Christiane Ebert, geb. Schröter, 42 J.

Kunnersdorf. Den 11. Decbr. Christiane Dorothea geb. Kambach, Ehefrau des Häusler u. Zimmerges. Wander, 56 J. 10 M. 24 T.

Landeshut. Den 3. Decbr. Ernst Carl Heinrich, Sohn des Inw. Langer sen., 1 J. 2 M. — Den 6. Anna, Tochter des Nagelschmiedmstr. Beierlein, 4 W. — Den 7. Johann Carl, Sohn des Tagearb. Ludwig in Vogelsdorf, 6 M.

Schönau. Den 7. Decbr. Johanne Eleonore geb. Glatz, Ehefrau des Hutmachermstr. Lange, 75 J.

Goldberg. Den 6. Decbr. Christoph Gottfried Lachmann, Tuchm., 78 J. 15 T. — Carl Theodor Oscar, Sohn des Kaufm. Hrn. Grieger, 9 M. — Den 9. Carl Gustav Richard, Sohn des verstorb. Fleischhauer Hoberg, 8 M. 25 T. — Den 10. Johanne Caroline, Tochter des Kämmereiarb. Scholz, 29 J. 21 T. — Anna Clara Pauline, Tochter des Rathsherrn Herrn Schmaller, 2 M. 22 T.

Bolkenhain. Den 25. Novbr. Carl Ehrenfried, Sohn des Schuhmachermstr. Winkler zu Nieder=Wolmsdorf, 4 M. 22 T. — Den 26. Igfr. Marie Rosine, Tochter des Auszügler Springer, 49 J. 4 M. — Caroline Ernestine, Tochter des Inw. Schremmer zu Ober=Würgsdorf, 20 T. — Den 29. Anna Rosine geb. Hamann, Ehefrau des Auszügler Böhm das., 68 J. 8 M. — D. 30. Christiane Ernestine, ehel. Zwillingstochter der verwittw. Frau Schmiedemstr. Berger, 22 T. — Den 2. Decbr. Johanne Christiane, Tochter des Inw. Krause zu Nieder=Würgsdorf, 1 J. 8 M. — Den 3. Johanne Caroline, Tochter des Inw. Gerlach das., 2 M. 28 T. — Den 8. Johanne Friederike, Tochter des Inw. Gründel das., 4 M. 8 T. — Wittwe Anna Rosine Alger, geb. Lehmberg, 64 J. 9 M. — Den 9. Berthold Waldemar Conrad, Sohn des Schön= u. Seidenfärber Seidel, 1 M. 24 T.

Hohe Alter.

Landeshut. Den 8. Decbr. Frau Susanne geb. Schrodt, hinterl. Wittwe des zu Schönwiese verstorb. Schachwitzweber Hoffmann, 83 J. 2 M. 8 T. — Den 9. Frau Johanne geb. Gottwald, hinterl. Wittwe des zu Krausendorf verstorb. Inw. Fritsch, 80 J. 6 M.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des Hrn. **Siegm. Ferd. Kolbe** zu Landeshut in Nro. 96, 97, 98, Nro. 4756, betreffend die Schles. Feuerversicherungs=Anstalt, ist zu lesen anstatt Waarengeräthe — **Waarenvorräthe.**

Literarisches.

5047. **Bei Rosenthal** sind angekommen:

Sympathische Kalender für 1851	6	sgr.
National=Kalender für 1851, mit Prämien, . .	12½	=
Meyer, Nationalbibliothek à	12	=
dto. Groschenbibliothek	1¼	=
Andresse, elektro=galvanische Heilketten, ...	1	rtl.

Etuis mit verschiedenen farbigen Siegellacken.
Eine neue Art Dominospiel mit Bildern.

☞ Die Gesänge zur Feier der Christnacht in der evangel. Gnadenkirche vor Hirschberg sind für 6 Pf. zu haben bei C. W. J. Krahn.

Bei C. W. J. Krahn ist erschienen:

Nobe's Lehrzeitung
für
Entlastung des bäuerlichen Grundbesitzes.
Nr. 34.

Inhalt: Mühlengewerbezins. — Steuerübertrag.

*

4962. **Frauen-Verein.**

Der Vorstand des Frauen-Vereins benachrichtiget alle geehrten Mitglieder und Wohlthäter desselben, daß die Weihnachseinbescherung Sonntag den 22sten d. M. um 5 Uhr Abends im Saale zu Neu-Warschau stattfinden wird. Von früh 10 Uhr an werden die Geschenke zur Ansicht ausgelegt sein, und ersuchen wir die freundlichen Spender und alle welche sich für den Verein interessiren, sich von der Anwendung der Gaben überzeugen zu wollen.

Zugleich sprechen wir den innigsten Dank aus für die uns zu diesem Zwecke so reichlich zugegangenen Geschenke an Geld und Gegenständen aller Art, wodurch wir in den Stand gesetzt worden sind für 110 arme Kinder die nöthigsten Kleidungsstücke anfertigen zu können. Eine spezielle Aufführung der Geschenke wird im nächsten Jahresberichte des Frauen-Vereins enthalten sein.

Geben ist seliger denn Nehmen, diese Wahrheit wird Jedes bestätigt finden besonders bei dem Anblicke freudestrahlender armer Kinder, welchen ohne Anderer Zuthun am Weihnachtsabend eine derartige Freude nicht erblühen würde.

Hirschberg, den 13. December 1850.

5036. **Konstituzioneller Verein.**

Die Sitzungen am 25. Dezember und 1. Januar fallen aus. Die nächste Versammlung am 8. Januar.

Der Vorstand.

5060. **Anzeige.**

Die Schneider-Innung von Warmbrunn und Umgegend hält ihr Neujahrs-Quartal den 2. Januar k. J., von früh 10 Uhr an, in der Wohnung des Obermeisters ab.

Warmbrunn, den 18. Dezember 1850.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5028. **Bekanntmachung.**

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß sämmtliche hiesige Fleischer-Meister vom 15ten bis Ende d. Mts. alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen verkaufen, nämlich:

das Pfund	Schweinefleisch	2 Sgr.	6 Pf.,
=	=	Rindfleisch . .	2 =	6 =
=	=	Schöpsenfleisch	2 =	6 =
=	=	Kalbfleisch . .	1 =	9 =

Hirschberg, den 14. Dezember 1850.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

5038. **Bekanntmachung.**

Die den Gastwirth Heinrich August Thiemann'schen Erben gehörige Besitzung No. 222 c und a hierselbst, in der Laubaner Vorstadt, nebst Schank- und Gastwirthschaft soll im Termin

den 14. Januar 1851, Vormittags um 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtslocale auf 6 Jahre, von Mariä Verkündigung 1851 ab, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Pachtlustige werden hierzu eingeladen, mit dem Bemerken, daß Pächter 200 Rthlr. Kaution zu erlegen hat.

Die übrigen Pachtbedingungen sind im Büreau II. einzusehen. Löwenberg, den 8. Dezember 1850.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5026. **Subhastations-Patent.**

Zum Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 26 zu Märzdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 110 rtl. abgeschätzten Maiwaldschen Hauses, steht auf

den 7. April 1851, Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Gerichtslokale ein nochmaliger Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden.

Hermsdorf unterm Kynast, den 15. Novbr. 1850.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission. Vogten.

4682. **Bekanntmachung.**

Das unterzeichnete Gericht bringt hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntniß und Nachachtung:

1., Zur Aufnahme der Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit sind die Wochentage „Dienstag und Freitag" bestimmt.
Als Kommissarius für diese Geschäfte wird fungiren:
der Kreisrichter Plaumann vom 1. Dezember c. bis ult. März f.
= Kreis-Gerichts-Rath Werner vom 1. April f. bis ult. Juli f.
= Dirigent des Gerichts vom 1. August f. bis ult. November f.

2., Jeden Montag und Donnerstag von 11 bis 1 Uhr Mittag können Anfragen in Rechtsangelegenheiten und Gesuche angebracht, auch kürzere Verhandlungen in Grundsachen, als Hypothekenbestellungen, Quittungen und Cessionen, sowie in Nachlaß- und Vormundschaftssachen vorgenommen werden.
Außerdem sind die Büreau-Beamten angewiesen, während der Amtsstunden eines jeden Wochentages Gesuche aufzunehmen.

3., Zahlungen an die Sportel-Kasse finden alltäglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in den Amtsstunden, früh von 8 bis 1 Uhr, und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr, statt. Quittungen über Zahlungen sind nur gültig und beweisfähig, welche von dem Rendanten Heinrich und dem als Controlleur fungirenden Actuarius Postpischil unterschrieben und mit der Kassen-Controll-Nummer versehen sind.

4., Die Deposital-Geschäfte finden jeden Mittwoch Vormittag von 9 bis 12 Uhr statt.
Die Depositarien für das nächste Geschäfts-Jahr sind:
der Kreis-Gerichts-Rath Werner,
= Rendant Heinrich, und
= Secretair von Gersdorf.
Sämmtliche zum Depositum zu bringenden Gegenstände müssen zum Zwecke der Deposition sämmtlichen Depositarien gemeinschaftlich übergeben werden, und nur die von allen Depositarien unterschriebene, und mit dem Deposital-Siegel des Gerichts versehene Quittung beweist die gehörige gerichtliche Niederlegung.

Bolkenhain, den 20. November 1850.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
Georg.

5041. **Nothwendiger Verkauf.**

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Die dem Johann Carl Wilhelm Fichtner gehörige Gärtnerstelle Nr. 11/23 zu Nieder-Peterwitz, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 140 rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Prozeß-Registratur einzusehenden Taxe, soll am

20. März 1851, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle am Ringe subhastirt werden.

Jauer, den 17. November 1850.

4961. **Auction.**

Montag den 23. Decbr. d. J. von früh 9 Uhr ab werde ich in dem Hause des Gerbermeister Güttler hieselbst den Nachlaß des Pensionair Franz Suckel hieselbst, bestehend in Uhren, Möbel, Kleider und Wäsche, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.

Bolkenhayn, den 12. December 1850.

Im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Deputation.
Postpischil, Actuar.

5053. **Auktion.**

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts zu Lauban werde ich **Sonntag, den 29. Dezember c., von Nachmittags 3 Uhr ab**, 4 Weberstühle, einen Kleiderschrank und Kleidungsstücke, **im Rathskeller zu Marklissa**, und

Mittwoch, den 22. Januar 1851, von früh 9 Uhr ab, den Nachlaß des Rittergutsbesitzer Opitz, bestehend in 2 braunen Kutschpferden, einem Reitpferde (Fuchs-Stute), einem Kutschwagen, einem Plauwagen, 2 einspännigen Schlitten, einer Doppelflinte, einem Jagd- und einem Dachshunde, Meubles, Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Betten, Bett- und Leibwäsche und ¼ Eimer Wein **vor und resp. im hiesigen Gerichtslokale** gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen.

Lauban, den 15. Dezember 1850. Wägner.

5039. Montag, als den 23. Dezbr., wird in Bolkenhain vor den „drei Kronen" ein gutes gangbares Pferd mit Wagen, völlig eingespannt, verauktionirt.
G. Eghez.

5020. **Holz-Auction.**

In dem Rohrlacher Reviere Forstort Hummelberg sollen Montag den 23 d. Mts. an Ort und Stelle 92¾ Schock hartes Stangenreisig, von früh 9 Uhr ab, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Sonstige Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Zu verpachten.

4963. Der auf dem Burgplan sub Nr. 8 zu Schweidnitz belegene Gasthof „zum Fürsten Blücher," mit 11 Stuben und Stallung für 16 — 20 Pferde, steht vom 1. Jan. k. J. ab zu verpachten. Cautionsfähige Pächter haben sich wegen der nähern Pachtbedingungen an den Haus-Administrator Herrn Seidel, Hohstraße Nr. 191, zu wenden.

Brau-, Brennerei- und Gastwirthschafts-Verpachtung.

4973. Der rühmlichst bekannte, stark besuchte, an der sehr verkehrreichen Chaussee und Steinkohlen-Straße in Adelsbach (Kreis Waldenburg), ½ Stunde vom Badeort Salzbrunn, 1 Meile von Freiburg und Waldenburg gelegene, vor 2 Jahren größtentheils neu und elegant erbaute, mit einem Saale und räumlichen Zimmern versehene Gasthof soll mit der dazu gehörigen großen Brauerei, der Brennerei und sonstigen Zubehörungen nebst bedeutendem Betriebs-Inventarium von Johanni 1851 an auf 3 oder 6 Jahre anderweitig verpachtet werden.

Qualifizirte Pachtlustige können bei dem Unterzeichneten die Pachtbedingungen einsehen, und des Contrakts-Abschlusses gewärtig sein. Lamprecht.

Wirthschafts-Amt Adelsbach, den 14. Decbr. 1850.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck

empfiehlt sich zur Uebernahme

1) von Versicherungen auf Summen, welche gezahlt werden nach dem Tode der Versicherten,
2) Versicherungen auf Summen, welche gezahlt werden, wenn die versicherte Person ein bestimmtes Alter erreicht hat, und
3) Leibrenten, Wittwengehalte und Pensionen.

4991. Agent für Hirschberg: **der Buchhändler M. Rosenthal.**

5067. Da ein falsches Gerücht verbreitet ist, als hätte der Glasschleifer Ernst Liebig aus Schreiberhau bei mir etwas entwendet, so warne ich, da dies unwahr, vor weiterer Verbreitung, indem ich sonst genöthigt wäre, die Verbreiter gerichtlich zu belangen. Gastwirth Prokop zu Hartenberg.

5068. Da ich von der Landwehr zurückgekehrt bin, so erlaube ich mir ein verehrtes Publikum in und um Warmbrunn ganz ergebenst zu bitten, mich mit ihrem Vertrauen wie zuvor zu beehren. Warmbrunn, den 19. Dezbr. 1850.
W. Beyer, Kürschnermeister.

5044. Meinen Umzug von Herischdorf bei Hirschberg nach Jauer zeige ich hierdurch meinen werthen Geschäfts-Freunden ergebenst an, mit dem Bemerken, daß ich mein Geschäft unverändert fortsetze, und auch Hirschberg und Umgegend so oft wie bisher bereisen werde.

Jauer, im Dezbr. 1850. C. Hirschstein, Lederhändler.

Verkaufs-Anzeigen.

5030. **Bekanntmachung.**

Mein Gast- und Speise-Haus, genannt zum „Winter-Garten," bin ich Willens veränderungshalber zu verkaufen. Das Haus ist neu gebaut, enthält 4 heizbare Stuben und einen Speise-Saal, schöne lichte Küche, gedielte Kammern und Wäschboden, ein schönes trocknes Gewölbe, Stallung und Holzremisen und ein massiv gebautes Kegel-Haus und Bahn. Der Garten hat eine schöne Lage, und ist der Eingang desselben an der Sprottauer und Görlitzer Straße gelegen, enthält 165 der schönsten und tragbarsten Obst-Bäume, einige hundert Stück Stachel-, Johannes- und Himbeer-Sträucher, 150 perenirende Stauden-Gewächse und eine der schönsten Rosen-Flur. Durch portofreie Anfragen ist das Nähere zu erfahren bei dem jetzigen Besitzer August Glatz.

Bunzlau, den 15. Dezbr. 1850.

4990. Zu verkaufen.
Veränderungshalber bin ich gesonnen meinen zu Nieder-Würgsdorf bei Bolkenhain gelegenen Kretscham, mit Ackerland und einer eingerichteten Brennerei, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren. W. Härtel.

4979. **Neujahrskarten**
empfiehlt Carl Klein.

5072 **Neujahrskarten**
in größter Auswahl bei Waldow.

5046. **Wintermützen**
für Herren und Knaben in ächtem Biber, Astrachan, Krimmer und Sammt, Plüsch, so wie Negligée-Mützen in größter Auswahl empfiehlt billigst
A. Scholtz,
innere Schildauerstraße Nr. 70.

Stearin- und Margarin-Lichte
empfiehlt zu den billigsten Preisen
4978. **Carl Klein.**

5004. **Dauermehl**
in allen Sorten verkauft zu zeitgemäßen Preisen
Agnes Spehr. Gerichtsgasse.

4945. **Feinste Vanille**
habe ich eine bedeutende Parthie in feinster Qualität als Zahlung annehmen müssen und offerire ich solche bis zu ein Loth zu sehr billigem Preis. A. Waldow.

4974. 100 Stück 2 bis 5jährige Mutterschafe, sämmtlich zur Zucht tauglich, stehen auf unterzeichnetem Dominium zum Verkauf, und sind nach der Schur abzulassen. Die Heerde ist sehr wollreich und frei von jeder erblichen Krankheit.
Klein-Wandriß, bei Wahlstatt, den 12. Dezbr. 1850.
Gottschling, Rittergutsbesitzer.

4981. **80 bis 90 Schock**
Roggen-, Weizen-, Gerst-, Hafer- und Erbsen-Stroh sind zu verkaufen.
Jauer. Liegnitzer Vorstadt, Nr. 117.

4991. **Avertissement.**
Einem geehrten auswärtigen Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein
Mode-Waarenlager
zum bevorstehenden Weihnachtsmarkt sowohl in den feinsten Herrn- als auch Damen-Artikeln auf das Reichhaltigste assortirt, und um zu räumen, werden sämmtliche Artikel ohne Ausnahme auf das Preiswürdigste empfohlen.
Goldberg den 12. Dezember 1850.
Wilh. Schaefer am Niederringe.

5065. Meinen werthen Kunden, die vom 9 bis zum 13. d. M. von dem Brennöl bekommen haben, welches zum Leuchten nicht auf das Beste gewesen ist, zeige hiermit an, daß ich dasselbe auf besseres vertauscht habe und bitte um fernere Abnahme. B. Geißler in Maywaldau.

5056. Die so sehr beliebten billigen Chemisetts und Kragen sind in den neuesten Zeichnungen heute wieder eingetroffen.
Hirschberg. Innere Langgasse. **M. Urban.**

5045. **Tabletts,**
Zuckerdosen, Sparbüchsen, Fidibus- und Aschenbecher, Cigarrenhalter mit und ohne Stickerei, empfiehlt
A. Scholtz,
innere Schildauerstraße Nr. 70.

5074. **Schlittschuhe**
in allen Sorten empfiehlt billigst A. Günther.

4592. Zum herannahenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein bestens assortirtes
Lager von Spielwaaren aller Art
in feinern und ordinairern Gegenständen für Kinder jeden Alters; ganz besonders eine große Auswahl von **Gesellschaftsspielen, Baukasten, Zinnsoldaten und andern Zinnfiguren, Koffe- und Speise-Servischen, Puppenstuben, kleine Meubles, Puppen** und **Puppenköpfe** und viele andere Gegenstände. Ich werde gewiß bemüht sein, durch billige Preise jeden meiner geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen. Carl Klein.

5066. Eine Violine für 30 Thlr. verkauft in Warmbrunn Herbig.

5063. Zwei Nachtigallen, sehr gute Schläger, sind zu verkaufen bei Maiwald, Langgasse Nr. 66.

5077. **Verkauf gelber Erdrüben.**
Bei dem Dominio Niemitz-Kauffung ist eine Partie gelber Erdrüben verkäuflich zu mäßigem Preise.

Böhmische Karpfen
werden auf den 22. und 23. d., die beste Auswahl, zu billigen Preisen eintreffen. Bolkenhain, den 16. Dezember 1850.
5033. B...... Z....

4388. **Preßhefen von vorzüglicher Triebkraft**
in gestempelten Pfund-Packeten empfiehlt täglich frisch. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Ferner empfiehlt alten abgelagerten Kornbranntwein und Nordhäuser aus reinem Getreide gewonnen zu den billigsten Preisen
die Preßhefen-Fabrik von Julius Eiffler
in Görlitz

4917. **Neujahrs-Wünsche**
in den geschmackvollsten Mustern empfiehlt
Waldow.

5034. **Attrappen**
in großer Auswahl empfiehlt Waldow.

5069. Zwei gesunde kräftige Arbeitspferde (Sommerrappen) stehen in dem Gute Nr. 19 in Herischdorf zum sofortigen Verkauf.

5031. Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir Freitag den 20. d. im Adelsdorfer Gerichtskretscham (Kreis Goldberg) **mit 40 sehr schönen Pommer'schen 3=, 4= und 5jährigen Pferden** eingetroffen sind. Wir empfehlen dieselben zur gefälligen Ansicht und versichern, daß wir in Folge directen Einkaufs in den Stand gesetzt sind, angemessen billige Preise zu stellen.

Unser Aufenthalt daselbst dauert 8 Tage.

Bornstein & Goldstein aus Liegnitz.

5035. **Schaafvieh=Verkauf.**

50 Stück zur Zucht taugliche, 2 und 3jährige Mutter=Schaafe, so wie eine kleine Partie 2 und 3jährige Sprungböcke, sämmtlich von Lichnowsky=Böcken abstammend, sind beim Dominio Seiffersdorf bei Hirschberg zu verkaufen. Die Seiffersdorfer Heerde erfreut sich der besten Gesundheit.

5057. Feine weiße Glacee=Handschuhe das Paar zu 7½ Sgr. offerirt **M. Urban.**

4153. **Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter=Seife,**

approbirt von dem Hohen Königl. Preuß. Ministerium der Medizinal=Angelegenheiten,

empfiehlt sich, gestützt auf ihre sowohl von vielen renommirten Aerzten und Chemikern, als wie auch von dem größern Publikum anerkannte Vortrefflichkeit, für jede Haushaltung und Toilette als ein wirksames und geeignetes Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern, Flechten, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in lebensfrischem Ansehen. Diese aus **Kräutern vom Jahre 1850** erzeugte Kräuterseife eignet sich **ganz vorzüglich** für **Bäder** und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.

Dr. Borchardt's aromatisch=medicinische Kräuter=Seife wird in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à **6 Sgr.** verkauft und ist in Schweidnitz nur allein ächt zu haben bei **Adolph Greiffenberg**, sowie in Hirschberg bei **Johann Gottfried Diettrich's** sel. Wittwe.

5048. Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtfeste mich mit allen Sorten feinen als ordinairen Pfefferkuchen und Wachswaaren in Vorrath gesetzt habe; feine Pfefferkuchen als:

Nürnberger, weiß und braun, Baseler, Berliner Oblattkuchen, Elisen=Citronatkuchen ꝛc.

Alle andern in dieses Fach einschlagenden Artikel werden bei Bestellung sauber und billig prompt gefertigt von

Feige,
Langgasse N. 151 neben der Apotheke.

5043. **Kaufgesuch.**

Alle Sorten von Wildfellen, als: Marder=, Fuchs=, Iltis= und Hasenfelle kauft zu den höchsten Preisen der Kaufmann **A. Streit**, wohnhaft auf der äußeren Schildauer Straße.

Auch sind daselbst Bettfedern billig zu verkaufen.

Zu vermiethen.

5070. Zwei Kirchenstände in der ev. Kirche zu Warmbrunn sind zu vermiethen bei Streckenbach im goldnen Scepter.

4943. In meinem Hause am Ringe Nr. 151 ist der zweite Stock komplett und im dritten Stock eine freundliche Stube Termin Ostern 1851 zu vermiethen, auch nach Umständen früher zu beziehen. Verwittwete **Walter.**

Personen finden Unterkommen.

5029. **Offener Brauer=Posten.**

Zur Besetzung des erledigten Stadtbrauerei=Posten in der Kreisstadt Landeshut, wird bis zum 26. d. M. ein hierzu sich qualificirender und mit guten Attesten versehener Brauer gesucht, welcher mindestens eine Caution von 300 Rthlr. zu erlegen hat. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe der Präses der Brau=Deputation **Joseph Umlauf** daselbst.

Landeshut, den 5. Dezember 1850.

5027. ☞ **Offne Lehrlingsstelle.**

In meiner Buchhandlung kann zu Neujahr oder Ostern 1851 ein junger, sittlich gebildeter Mann, der mit Lust und Liebe für diesen Beruf und den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet ist, placirt werden. Bedingungen ꝛc. mündlich oder in portofreien Anfragen bei

A. Waldow in Hirschberg.

Lehrlings = Gesuch.

5054. Ein Knabe, welcher die Gärtnerei erlernen will, findet unter billigen Bedingungen baldigst ein Unterkommen beim Kunstgärtner Siebenhaar in Hirschberg.

Gefunden.

5042. Ein gefundener Schleier kann in der Expedition des Boten abgeholt werden.

4983. Gestohlen.

Es ist mir am 11ten d. Mts. ein weiß und dunkelbraun gefleckter Wachtelhund, von mittler Größe, mit braunem Kopf und weißen Füßen, und auf den Namen **Mylord** hörend, vor meiner Thür gestohlen worden. Wer mir diesen Hund zurückbringt, erhält 3 Thaler Belohnung.

Löwenberg, den 13. Dezember 1850.

N. Fiebig, Gold= und Silber=Arbeiter.

Geld = Verkehr.

5032. 1500 Rthlr. werden gesucht auf ein ländliches Grundstück, zur ersten Hypothek und gegen pupillarische Sicherheit. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Hypotheken=Cessions=Gesuch.

5059. Eine ganz sichere Hypothek von 550 Rthlr. kann besitzveränderungshalber im Monat Januar oder Februar cedirt werden. Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Einladungen.

5050. Zum ersten Feiertage

im Wintergarten Concert.

Familien=Billets zu 5 Sgr. sind von heute ab in Neu=Warschau zu bekommen. **Mon-Jean.**

5062. Den zweiten Weihnachts=Feiertag Tanzmusik bei Döring in Straupitz.

5061. Zum 2ten Weihnachtsfeiertage, ladet zur Tanzmusik nach Neu=Schwarzbach ein, und bittet um recht zahlreichen Besuch **Strauß.**

5064. Den zweiten Weihnachts=Feiertag ladet zur

Tanzmusik in den Schönfeld'schen Saal

zu Warmbrunn ergebenst ein **Alexander Moersch.**

5058. Freitag, als den 3ten Weihnachtsfeiertag, ist im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Roß“ zu Warmbrunn ein Gesellschaftskränzel=Ball; wozu ergebenst einladet **das Comite.**

5049. **Donnerstag den 26. Dezember, als den zweiten Feiertag,**

Concert

im Schweizerhause zu Erdmannsdorf,

unter Leitung des Musik=Dirigenten Herrn Elger.

Entrée für Damen 1 sgr., Herren $2\frac{1}{2}$ sgr.

5078. Den zweiten Weihnachtsfeiertag ladet zur Tanzmusik in den hiesigen Schützensaal ganz ergebenst ein: **Tschäpe.**

Schmiedeberg, den 19. Dezember 1850.

5075. **Concert=Anzeige.**

Mittwoch, als den ersten Feiertag, großes Concert in der Gallerie zu Warmbrunn. Anfang: Nachmittags 3 Uhr.

J. Elger, Musik=Dirigent.

5071. **Zu Concert und Tanzvergnügen ladet auf den zweiten Feiertag nach Berbisdorf ergebenst ein**

Wieland.

Berbisdorf, den 19. Dez. 1850.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 16. December 1850.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon	—	$141\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco, à vista	$151\frac{1}{2}$	—
dito dito 2 Mon.	$150\frac{7}{12}$	
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	6. $18\frac{5}{12}$
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - à vista	$100\frac{1}{12}$	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	$96\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten - - - - -	$96\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or - - - - - -	$113\frac{2}{3}$	—
Louisd'or - - - - - - - - -	109	—
Polnische Bank-Bill. - - -	$94\frac{3}{4}$	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	$80\frac{1}{2}$	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C.	84	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	—	119
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	$100\frac{1}{4}$	—
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p. C.	$89\frac{3}{4}$	—
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., $3\frac{1}{2}$ p. C.	$94\frac{11}{12}$	—
dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	$99\frac{11}{12}$	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	—	—
Disconto - - - - - - - - - -	—	—

Actien-Course. Breslau, 16. December 1850

Oberschl. Lit. A. - - - - - - -	110 Br.
" " B. - - - - - - -	—
" " Priorit. - - - - - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib. - -	$72\frac{1}{4}$ Br.
" " Priorit.	—
Köln-Mindener - - - - - -	—
Niederschl. Mark. Zus.-Sch.	81 Br.
Sachs.-Schl. Zus.-Sch. - - -	—
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	$64\frac{1}{2}$ Br.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch.	$32\frac{5}{6}$ Br.

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 19. Dezember 1850.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	3	—	1	26	—	1	14	—	1	4	—	—	22	—
Mittler	2	—	—	1	24	—	1	11	—	1	1	—	—	21	6
Niedriger	1	26	—	1	20	—	1	9	—	—	29	—	—	21	—

Erbsen | Höchster | 1 | 15 | — | Mittler | 1 | 13 | — |

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.